



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Welzheim 1 M. 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim durch Postbezug 1 M. 25 Pf., außerhalb desselben 1 M. 45 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum im Oberamtsbezirk Welzheim 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und Anfrageanzeigen 10 Pf.

Nr. 138.

Welzheim, Samstag, den 9. September 1899.

33. Jahrgang.

Ämliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

Die Schultheißenämter

erhalten den Auftrag, binnen 3 Tagen hieher zu berichten, ob sich in ihren Gemeinden die Feldmäuse in außergewöhnlicher Zahl zeigen und großen Schaden verursachen.

Den 8. September 1899.

K. Oberamt.
Straub, A.-B.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Sept. Der Kaiser hat soeben an der Seite des Königs unter dem tausendstimmigen Jubel der Bevölkerung seinen Einzug in Stuttgart gehalten. Der Empfang vollzog sich durchaus programmäßig. Zu erwähnen ist noch, daß nach Rücksprache des Kaisers mit dem kommandierenden General v. Falkenhäuser bestimmt ist, daß die Parade morgen vormittag um eine Stunde früher, als ursprünglich geplant, abgehalten wird.

Stuttgart, 7. Sept. Zur Einleitung der großen militärischen Übungen im Württembergischen Lande und „dem Kaiser zum Gruße“ schreibt der „Schwäbische Merkur“ am Schlusse eines Leitartikels:

Unser Schwabenland ist diesmal zum Schauplatz dieser großen militärischen Übungen auszuwählen, und die Söhne Württembergs werden, wie in früheren Jahren, alles daran setzen, um vor dem kritischen Auge des kaiserlichen Oberbefehlshabers rühmlich zu bestehen und den alten Ruf schwäbischer Kriegstüchtigkeit aufs neue zu bewahren. Zum erstenmal werden heuer auch nicht württembergische Armeecorps unser engeres Vaterland betreten, und wenn in den nächsten Tagen Regimenter auf Regimenter von Straßburg her über den Rhein und den Schwarzwald rücken werden, begrüßen wir sie mit stolzem, vaterländischem Gefühl, und mit lebhaften Empfindungen, des Danks vergleichen wir die Gegenwart mit der Vergangenheit, da man vor den Heereskolonnen, die uns vom Elsaß her zu überschwemmen drohten, in Angst und Sorge leben mußte.

Man muß es dem heutigen Geschlecht, das so gern die unschätzbaren Errungenschaften der Väter als etwas Selbstverständliches hin nimmt, immer wieder vor Augen führen, wie übel es noch vor weniger Jahrzehnten um unser Vaterland bestellt war, wie viel wir den glorreichen Waffenthaten der vereinigten deutschen Brudervölker zu verdanken haben! Möge diese Waffenbrüderschaft, die vor nunmehr 29 Jahren die Feuertaufe erhielt, und die jetzt unter den Augen des Kaisers wieder

so schön in die Erscheinung tritt, in Krieg und Frieden unerschüttert bleiben und in Gegenwart und Zukunft Mitdeutschland zum Heil gereichen!

Stuttgart, 6. Sept. Man will hier wissen, daß die heute früh mit dem Berliner Zug erfolgte Ankunft des Grafen Bülow mit den neuesten Vorgängen in Rennes in Verbindung steht, worüber sich der Kaiser hat berichten lassen.

Stuttgart. Der diesjährige Parteitag des Vereins der deutschen Volkspartei wird am Samstag, den 23. Sept. und Sonntag, den 24. Sept. 1899 in Mainz abgehalten werden.

Cannstatt, 7. Sept. Die Parade vor dem Kaiser ging, vom schönsten Wetter begünstigt, programmäßig von statten. Es fand nur ein Vorbereitungsstück statt, die Infanterie in Regimentskolonne, die Kavallerie in Schwadronfront. Der Kaiser und der König wurden beim Vorführen ihrer Regimenter vom Publikum lebhaft begrüßt. Die Königin und Herzogin Wera wohnten der Parade im Wagen bei. Unfälle kamen nicht vor. Nur ein höherer Offizier, dessen Pferd scheute, stürzte gerade vor dem Kaiser. Eine ganz riesige Menschenmenge war auf dem Cannstatter Wasen versammelt.

Backnang, 5. September. Das Jubiläumsschießen der hiesigen Schützengilde, welches aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens am letzten Sonntag und Montag veranstaltet wurde, war vom schönsten Wetter begünstigt und nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Von auswärts waren viele Schützen erschienen, um im Wettkampf mit den hiesigen Schützen Preise herauszuschießen. Von den im Schützenhaus ausgestellten schönen Festgaben sei der von der hies. Stadt gestiftete Schützenbecher besonders erwähnt. Auf dem Festplatz war an beiden Tagen Reunion seitens der hiesigen Stadtkapelle, und nach beendigtem Festschießen wurde im Engelsaal noch ein flottes Tanzkonzert veranstaltet.

Backnang, 6. September. Am letzten Montag abend entließ die K. Staatsanwaltschaft Heilbronn den Metzgermeister Baumann

aus der Haft. Dies bereitete der schwergeprüften Familie eine Freude in dem Leid, aber auch die Einwohnerschaft hat eine große Beruhigung darüber, daß für die Familie selbst der Verdacht an einer Beteiligung an dem Mord geschwunden ist. — Verdachtsmomente erscheinen in der Sache immer wieder, jedoch etwas Greifbares ist trotz aller Mühe der Sicherheitsorgane noch nicht zu Tage getreten.

Orsb., 5. September. Heute mittag hat sich der dem hiesigen Bezirkskommando zugewiesene Leutnant Dorn aus unbekanntem Gründen erschossen.

Calw, 5. September. In Würzbach wurde dem Gemeindefleger in seiner Wohnung der Inhalt der Gemeindefasse — 1500 M. — gestohlen. Von dem Dieb hat man keine Spur.

Deutschland.

Berlin, 5. September. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Staatsminister Graf v. Bülow hat sich nach Stuttgart begeben.

Berlin, 6. September. Aus Rennes wird gemeldet: Auf das telegraphische Gesuch, das Labori an Kaiser Wilhelm und König Humbert betreffend die Zeugenaussagen von Oberst v. Schwarztoppen und Panizzardi gerichtet hat, wird bereits heute die Antwort erwartet. Das allergeheimste Dossier enthält, wie man versichert, nichts, das ernst zu nehmen wäre.

Berlin, 7. September. Nach einer den Blättern aus angeblich sicherer Quelle zugehenden Meldung wird auch der preuß. Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein in den nächsten Tagen zurücktreten.

— Eine Ausstellung von Werken französischer Künstler in Berlin, die erste selbständige derartige Ausstellung nach dem Kriege, wird Ende September im Akademiegebäude eröffnet werden.

— Nach einer Meldung aus Rom halten offiziöse Kreise das Erscheinen Panizzardis in Rennes für ausgeschlossen.

Köln, 7. Sept. Auf der Eisenbahnlinie Mülheim-Dollbrück wurden 72 Schienenbefestigungsnägel entfernt, wodurch 6 Schienen

los auf den Schwellen lagen. Der Anschlag wurde aber früh genug bemerkt und so die Entgleisung eines bald darnach einlaufenden Personenzuges verhütet.

Ausland.

Wien, 6. Sept. Von dem vom Kriegsgericht in Rennes übrigens bereits abgelehnten Antrage Laboris, bei den auswärtigen Mächten die auf das Vordereau bezüglichen Schriftstücke zu ermitteln, waren die Kabinette des Dreihundes keineswegs überrascht. Diesbezüglich fanden schon, wie man aus kompetenter Quelle melden kann, vor Wochen zwischen den Dreihundkabinetten Besprechungen statt. In Wien und Rom war man geneigt, die Dokumente vorzulegen, doch sprach sich Kaiser Wilhelm auf das entschiedenste dagegen aus, da Deutschland den Erklärungen des Staatssekretärs Grafen Bülow nichts mehr hinzuzufügen habe. Sämtliche Blätter bestätigen die Ihnen bereits gestern berichteten Details über den neuesten Generalkabszeugen Cernuchy. Nach den neuesten Erhebungen gab sich derselbe auch als Neffe der Kaiserin Eugenie und Verwandter der Familie Koburg aus. Er ist zweifelloso erblich belastet, da Mutter und Vater im Irrenstift starben. In militärischen Kreisen bezweifelt man nicht, daß hier die Ausbeutung eines geistig nicht normalen Menschen vorliegt. Die Militärbehörde leitete gegen ihn eine strenge Untersuchung ein. Cernuchy wird aus den Armeelisten gestrichen werden, weil er ohne vorherige Befragung seiner Vorgesetzten bei einem auswärtigen Kriegsgericht Zeugenschaft ablegte, was das Dienstreglement verbietet.

Wien, 7. September. In hiesigen maßgebenden Kreisen wird auf Grund sicherer Informationen von Berlin und Rom übereinstimmend berichtet, die genannten Regierungen würden dem Ansuchen Laboris auf Vernehmung Schwarztoppens und Panizzardi aus völkerrechtlichen und formellen Gründen keine Folge geben. Man erklärt, daß völkerrechtlich das Eingreifen in einen politischen Prozeß, als welcher der Dreifus-Prozeß zu betrachten sei, unzulässig ist. Ferner müßten die Militärattachés ihre Regierungen um Entbindung vom Amtsgeheimnis ersuchen, wodurch sich ein mittelbares Eingreifen ihrer Regierungen ergeben würde. Man ist infolge dessen von ernstern Besorgnissen über den Ausgang des Prozesses erfüllt.

Paris, 6. Sept. Dem „Figaro“ zufolge telegraphierte Oberst Panizzardi an seinen augenblicklich in Rennes weilenden Arzt, er würde, falls seine Vorgesetzten es gestatten, als Zeuge in Rennes erscheinen.

Paris, 7. Sept. Den Generalkabsblättern wird aus Rennes gemeldet, daß die Aussagen Cernuchis auf das Kriegsgericht einen tiefen Eindruck gemacht haben, weil einzelne Enthüllungen des Zeugen mit gewissen Schriftstücken des geheimen Dossiers vollständig übereinstimmen.

Rennes, 6. September. Das Neueste vom Tage trug sich abends zu. Labori telegraphierte an den deutschen Kaiser und den König von Italien, daß sie Schwarztoppen, beziehungsweise Panizzardi gestatten mögen, vor dem Kriegsgericht in Rennes auszusagen. Es ist mehr als fraglich, daß die Militärattachés nach Rennes reisen, aber aus italienischer Quelle hat man die verbürgte Meldung, daß König Humbert erlauben werde, daß Panizzardi vor einem diplomatisch bevollmächtigten Richter seine Aussagen mache. Ist das richtig, dann erscheint die Möglichkeit vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, daß bezüglich Schwarztoppens ein ähnlicher Modus gefunden und vom Kaiser genehmigt werde. Diesbe-

zügliche Entscheidungen in Berlin und Rom dürften wohl nicht lange auf sich warten lassen. Der Prozeß aber, der Mitte der laufenden Woche hätte enden sollen, wird nun kaum vor Mitte der nächsten Woche zu Ende sein.

Konstantinopel, 6. Sept. In Brizrend kam es zu Rubestörungen, angeblich um die Absetzung des Bali von Mesueh zu erzwingen. Der Bazar wurde gesperrt. Von den Bergstämmen kam starker Zuzug nach der Stadt. Nach längerem Depeschenwechsel mit dem Yıldızpalast versprach der Sultan, den Mutesarrif und 12 Notablen nach Konstantinopel zu berufen. Obwohl die Lage beruhigend erscheint, werden doch Vorbereitungen zur Entsendung von Truppen nach Brizrend getroffen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, war während der Anwesenheit des Fürsten Nikolaus von Montenegro dasebst die Stellungnahme der Türkei und Montenegros gegenüber etwaigen Vorkommnissen auf dem Balkan Gegenstand ernster Erwägungen; insbesondere sollen Vereinbarungen getroffen worden sein für den Fall, daß die Ereignisse in Serbien einen Umsturz herbeiführen würden, was in unterrichteten Kreisen befürchtet wird.

Washington, 6. Sept. Die hies. Abendblätter berichten, daß nach Abschluß des Postpaketaabkommens zwischen dem deutschen Kaiser und Mc. Kinley Worte der Befriedigung ausgetauscht worden sind, unter Hervorhebung der guten Beziehungen zwischen dem deutschen Reich und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Dombay. Die Civil und Military Gazette in Lahore meldet: An der russisch-afghanischen Grenze hat ein heftiges Gefecht zwischen dem Stirbar Muhammed Ismael Khan, dem Sohn des Isa Khan, und afghanischen Truppen unter Oberst Nur Muhammed Khan stattgefunden. Die Truppen des Emir erlitten zuerst schwere Verluste; nachdem sie aber Verstärkung erhalten hatten, schlug sie Ismael Khan in die Flucht. Letzterer ist auf russischen Boden entkommen.

Einer Meldung aus Johannesburg zufolge haben sich 50,000 Deutsche in Transvaal zur Hilfeleistung im Kriegsfall erboten. An die Burghers werden fortgesetzt Waffen und Munition verteilt.

Berschiedenes.

Karlsruhe, 6. Sept. In Gaggenau erschach der in Baden wohnende Schlosser Bauer ein Mädchen, Namens Rieger, mit dem er schon mehrere Jahre Verhältnis hatte, aus Eifersucht.

Badenweiler, 6. Sept. Dem „Freiburger Boten“ zufolge wurde am Sonntag im Kurgarten ein Raubanfall verübt. Zwei prominentere Kurgäste, Mutter und Tochter, wurden plötzlich von einem jungen Menschen angefallen und mit den Worten „Geld oder ich schieße“ bedroht. Der Unmensch raubte den erschrockenen Damen eine goldene Uhr, gab auf die jüngere noch 2 Schrotschüsse ab, so daß sie schwer verletzt ihrer Mutter in die Arme fiel und dann gelang es ihm, zu entfliehen. Wie man hört, soll der Thäter, ein 18jähriger Bursche aus Marzell sein; die That soll er im Rausch begangen haben, man vermutet, daß sich der Räuber in den Wald geflüchtet hat.

Handel und Verkehr.

Gannstatt, 6. September. Auf dem Güterbahnhof kamen heute 3 Wagen Mostobst zum Verkauf zum Preise von 5 M 20 S bis 6 M. Der Verkauf ging langsam.

Göppingen, 6. September. Der heutige Jahrmarkt war in diesem Jahr nicht so stark

besucht wie im Vorjahr. Im ganzen betrug die Zufuhr 850 hl. Bezahlt wurden für Fässer unter 150 Ltr. 12—20 S, 15—300 Ltr. 11 S, 300—600 Ltr. 10 S, über 600 Ltr. 8 S pro Ltr. Der Verkauf an kleinen Gebinden war ordentlich, bei großen dagegen ziemlich flau, das gleiche trifft auch auf den Rüblermarkt zu.

Untertürkheim, 5. Sept. Heute wurde am Güterbahnhof der Ztr. Mostobst zu 5 M 30 S verkauft.

Reutlingen, 6. September. Auf dem hies. Güterbahnhof wurden heute 2 Waggons heftisches Mostobst zum Preis von 5 M 20 S per Ztr. verkauft.

Ulm, 5. Sept. Heute sind 4 Wagen ital. Mostobst zugeführt. Preis per Ztr. 6.20 M.

Vom Taubertal, 6. Sept. Der erste 1899er Weinlauf fand gestern in Martelsheim statt. Es wurden für 3 hl. 170 M bezahlt.

Feuilleton.

Im Feuer echt.

Roman aus der Zeit Friedrich des Großen von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mit der Reitpeitsche schlug Eberhard an die Thür des Büttels und rief:

„Aufgemacht! He! Holla! Stolpe!“

Ganz erschrocken kam der Angerufene zum Vorschein. Er hatte den zweiten Aermel seines blauwollenen Kamisols noch nicht einmal völlig übergestreift. Aber sein verwirrtes Gesicht erglänzte in heller Freude, als er den jungen Schloßherrn erkannte.

„Wo hat er Frau Volkers, Alter?“ ließ dieser ihn zu keiner Frage kommen.

„Gleich, gleich, Herr Graf!“ stieß der Büttel aus. „Ich muß nur erst den Schlüssel holen!“

„Hat Er nicht eine Unschlittkerze?“ fragte Eberhard. „Es sieht bei ihm ja aus, wie in einem Schweinestall!“

„Dat is woll wahr!“ gab der Mann zu. „Jedoch, wer in't Prison kommt, hat's gemeinlich nicht besser verdient!“

Stolpe verschwand und kam bald mit Schlüssel und Thraulämpchen zurück; dann führte er den jungen Grafen über einen modrig reichenden Flur, an dessen Ende sich eine schwere, mit starkem Eisen beschlagene Thür befand.

„Hier is se drin!“ sagte Stolpe und deutete auf die Thür.

„Nun, so schließe Er doch auf!“ gebot ihm Eberhard. „Ich will ja hinein!“

„Der Herr Graf wollen hinein? Das geht ja doch —“

„Vorwärts! Aufgeschlossen!“ schnitt der Jüngling ihm das Wort ab.

Da schob der Büttel, nachdem er mit seinem großen Schlüssel die Holzthür aufgeschlossen, den mächtigen Riegel vor derselben zurück.

An diese Thür mußte Antje sich gelehnt haben, denn kaum war sie geöffnet, so sank die Gefangene ihrem Befreier zu Füßen.

„Gott sei gelobt, Graf Eberhard, daß Ihr da seid!“ rief sie. „Ich wäre gestorben vor Schauder in diesem entsetzlichen Moderloch! Die Ratten ließen mir über die Füße und bisßen in meine Hände!“

„Grauenshaft! Kommt!“ sagte Eberhard, während Thränen ihm den Blick seiner graubraunen Augen verdunkelten; er war noch zu jung zur Beherrschung und sein Herz leicht gerührt. „Kommt in Stolpe's Stube, Frau Antje; da muß ich mit Euch reden!“

Alle drei gingen in den Wohnraum des

Büttels, dessen Amt eine Art Altersversorgung war.

Stolpe's Einrichtung bestand aus einem wurmfressigen Tisch, alten Holzstühlen und einer schierigen Bank, welche sich um einen plumpen Ofen aus Lehmsteinen hinstellte. Röhre Lehmwände, welche jedes Bierat's entbehrten, umschlossen den niedrigen Raum, und kleine, runde, in Blei gefasste Scheiben spendeten nur mangelhaftes Licht; die vielen Lücken, welche sie aufwiesen, hatte Stolpe genial mit Lumpen verstopft.

Trotz dieser Dürftigkeit atmte Antje erleichtert darin auf und sank — wie vernichtet von der ausgestandenen Angst — auf die Ofenbank nieder.

Eberhard gebot dem Büttel, hinauszugehen, und fragte seine treue Pflegerin alsdann erregt:

„Nun sagt mir doch um Gottes willen, Antje, wie konntet Ihr Euch in so erniedrigender Weise behandeln lassen?“

„Ich glaubte nicht, daß man so mit mir verfahren dürfte!“ preßte die Friesin hervor.

„Aber Ihr habt Euch ja selbst zur Diebin gestempelt durch Euer hartnäckiges Schweigen! Warum spracht Ihr denn nicht?“ forschte der junge Schlossherr.

„Mich hand ein Versprechen!“ entgegnete Antje Bollers bedeutungsvoll.

„Ein Versprechen? Um wessentwillen?“

„Um Euretwillen!“

„Meinetwillen?“

„Ja!“

„Können Sie mir denn jetzt anvertrauen, was Sie in der Silberkammer gesucht haben? Denn daß Sie dort den Vorrat an blinkenden Schätzen, die mein Eigentum sind, angreifen wollen, werden Sie mir doch nicht einreden wollen!“

„Nein!“ erwiderte die Friesin, und sie mußte trotz ihrer ersten Lage lächeln.

„Nun, was haben Sie also gesucht? Sprechen Sie, damit ich Sie befreien kann! Sagen Sie mir alles!“

Da zog Antje den verrosteten Schlüssel aus ihrem Busentuch hervor, hielt ihn Eberhard entgegen und sagte:

„Das habe ich gesucht!“

„Und des lumpigen Schlüssels wegen laßt Sie Sie mich einsperren?“ rief Eberhard.

„Hört erst weiter!“ ermahnte Antje ihn.

„Mit diesem Schlüssel können Sie einen geheimen, unterirdischen Gang öffnen, welcher in den Turm führt und seinen Ausgang nach dem Park hat.“

„Und von wem wissen Sie das?“

„Von Hasselkamps!“

„So? Und was weiter?“

„Kann Euch das Geheimnis in Kriegszeiten nicht von großem Nutzen sein?“

„Das wohl, aber — —“

„Hört erst zu Ende! Dieser Gang war bisher ein Familiengeheimnis und ebenso der

Ort, wo dieser Schlüssel aufbewahrt wurde.“

„Ah! In der Silberkammer?“

„So ist es. Und sobald Sie im Stande wären, das Geheimnis zu verschweigen, solet Sie Kunde davon erhalten. Jetzt freilich gilt es meine Freiheit und Ehrenrettung, und deshalb lege ich Schlüssel und Geheimnis in Ihre Verwaltung.“

„Antje, Sie nehmen alles so fürchterlich ernst und können predigen wie ein Pastor!“

„Das ist Friesenart.“

„Ja, ja! Aber ich bin auch ein halber Friesen und doch immer treuherzig! Fällt mir nicht ein, Sie um so einen dummen, unterirdischen Gang hier noch einen Augenblick länger jammern zu sehen!“

„Was wollen Sie thun, Eberhard?“ fragte Antje besorgt.

„Graf Templin muß erfahren, um was es sich handelt, damit Sie frei werden können,“ antwortete Eberhard ihr. „Im übrigen kann es ja Geheimnis bleiben. Und in den nächsten Tagen wollen wir den Gang ausfindig machen. Nun kommt!“

Sie gingen hinaus.

Eberhard warf Stolpe einen blanken Thaler zu, worüber dessen runzelvolles Antlitz in hellem Licht erstrahlte; er riß seine abgegebene Mühe vom Kopf, dienernte grinsend und rief:

„Danke Euer Gnade! Danke Euer Gnade! Gott lohne's! Danke!“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Besitze veränderten Gebäude in der Gemeinde Welzheim durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 12. Sept. bis 2. Okt. 1899 je einschl.

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2.)

Etwasge Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das R. Steuerkollegium, Abt. für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

5. Oktbr. 1899 einschl.

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Welzheim, 8. Septbr. 1899.

Stadtschultheißenamt.

Müller.

Bestellung auf schönes Mostobst

zum Tagespreis, wie auch auf

Tyroler und Italiener Trauben,

in bloß 1. Qualität, nehme ich entgegen. Bemerkte muß werden, daß in diesem Jahre sowohl die Trauben- wie auch die Obsternete um 14 Tage früher denn sonst ist, infolge der anhaltend guten Witterung.

H. HOHLY.

Schutz-Mark.



Das Zweckmässigste und Beste zur Selbstanfertigung

eines gesunden, billigen und haltbaren Hastrunks (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In Welzheim zu haben bei H. Hohly; Rudersberg: Apotheker Bilfinger; Lorch: Apotheke.

Regenschirme!

für Herren und Damen, neu sortiert, zu niedrigsten Preisen hält bestens auf Lager
Matth. Klenk.

Bfundreste

in Velour, Gemdenflanelle, Kleiderstoffen, Cretonne, Satin,

in Stücken von 1—6 Meter, welche sich zur Hälfte der Meterpreise stellen, empfiehlt nur vorübergehend.

Matth. Klenk.

Genümers Schmelzglaswunder

in 2 Alg.-Büchsen empfiehlt billigst

Carl Munz.



Wenn Sie in den nächsten 4 Wochen Bedarf in meinen Waren haben, aber die Qualität derselben noch unbekannt ist, dann lassen Sie sich sofort ein

Muster umsonst

und portofrei kommen, indem Sie diese Annonce unterschreiben, aus-schneiden und einsenden.

An die Firma

C. W. Engels

in Foche bei Solingen.

Einziges Versandgeschäft mit wirklichem Fabrikbetrieb hier in Foche.
Grösste Stahlwarenfabrik mit Versandt an Private

überhaupt, nicht nur am Plage

„Senden Sie mir ein Muster-Taschenmesser (Nicht Gewünschtes durchstreichen!) umsonst und portofrei. Ich verpflichte mich, Ihnen in 4 Wochen eine Bestellung gleichviel in welchem Betrage zu machen oder Ihnen den Gegenstand wieder zurückzusenden.“

Ich versichere Ihnen, daß mir Ihre Ware noch gänzlich unbekannt ist, auch ist mir nicht bekannt, daß diese Annonce schon von Jemand eingekauft ist oder noch werden soll.

Ort und Datum (deutsch)
Straße, Hausnummer, Poststation.

Name Stand und Alter (recht deutlich!)

Annoncen, welche nicht bis zum 15. September 1899 eingekauft sind, sowie solche von Minderjährigen, nicht festhaften Bürgern oder solche von Händlern oder auch nicht vollständig nach Vorschrift unterschriebene Annoncen bleiben unberücksichtigt. Nur bei Einsendung einer solchen Annonce wird ein Gratis-Muster verabreicht.

Soeben erschien meine **neueste Preisliste** für das Winterhalbjahr 1899/1900, 640 Seiten, 2175 Abbildungen, 2450 Nummern.

Inhalt: Eine umfassende Auswahl von allerhand Stahlwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, optische Instrumente, Reibzeuge, Glaserdiamanten, Bürsten, Pfeifen, Lederwaren, Albums, Uhrenketten, Goldwaren, Stöcke, Schirme, Schulranzen, Sensen, Gewehre, Revolver, Jagdgerätschaften in reichhaltigster Auswahl.

Dieser Katalog wird an Jedermann

umsonst & portofrei versandt, nicht an Händler.



Das Größere von Manen in Schillingen, schön in Goldschnitt angeführt, kostet nur 10 Pf. Stahlwaren magneetisch machen umsonst.

Stift Scheeren und 85000 Stück

Im letzten Jahre habe ich ungefähr 150000 Stück Scheeren und 85000 Stück Taschenmesser fabriziert und verkauft und zwar nur direkt an Private.

Rennvereins- (Volksfest-) Lose.

Hauptgewinn M. 15000.
Gesamtgew. M. 40000.
Ziehung garantiert am 5. Oktober d. J.
Lose á M 1, 13 Lose für M 12 empfiehlt die General-Agentur Eberh. Fetzer, Stuttgart.

Bei der Beliebtheit obiger Lose sind dieselben erfahrungsgemäß immer bald vergriffen, weshalb baldiger Bezug ratsam. In Welzheim bei G. Bilsinger.

Welzheim.

Chocolade

in verschiedenen Preislagen

Bruchchocolade

per Pfund 85 S

Candiszucker

weiß, schwarz und gelb empfiehlt

G. Schober,

F. W. Munz Nachf.

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG

Hamburg-Newyork

Doppelschrauben

Schnelldampfer

Beförderung

Fahrtdauer 8 Tage.

Ferner Dienst mit regulären

Doppelschrauben-Dampfern

Hamburg-Süd-Brasilien

Deutsche Ackerbau-Colonien;

Santa Catarina, Blumenau,

Dona Franziska etc.

Fahrtarten zu Originalpreisen bei Albert Weller, Welzheim.

Welzheim.

Ausgezeichnete

Welzheim.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir bei dem raschen Eingang unseres unvergeßlichen Kindes erfahren durften, ebenso für die vielen Blumen Spenden und die trostreichen Worte von Herrn Stadtpfarrer Fischer sagen ihren herzlichsten Dank.

A. Gipp und Frau.

Knecht-Gesuch.

Ein ordentlicher Knecht, welcher mit Pferden umzugehen weiß, wird täglich gesucht in ein Hader- Ringgeschäft nach Fellbach.

Näheres bei der Redaktion.

Eine Partie guten reifen

Backsteinkäs,

per Pfund 35 Pfennig bei ganzen Käibchen, empfiehlt

G. Schober,
F. W. Munz Nachf.

Portland-Cement,

Cannstatter Baugyps, Gypferrohre, Draht, alle Sorten Stifte, Schlösser, Bänder, Niegel,

Carbolineum.

Farben jeder Art, Oele, Firnisse u. s. w.

empfehl

CHR RAIER

Regensburger Schmalzler, Kautabak

ist frisch eingetroffen bei

G. Schober,

F. W. Munz Nachf.

Handdreschmaschine sowie 1 Rübzmühle

(bereits noch neu) hat billig zu verkaufen. Wer, sagt Die Expedition.

30 Stmri schönen

Saatroggen Sauroggen

hat zu verkaufen Christian Abele, Kaisersbach.

hat zu verkaufen Bäcker Müller.

...den, damit nicht Leute, die sich nach den empfehlenden Bierplakaten auf einen guten Schluck gefreut haben, wieder leer abziehen müssen.